

Gericht schauet sich, daß die Demokraten, gegen active Ru- schändnisse, bereit seien, das sozialdemokratische Misstrauens- votum abzulehnen.

Heer Lather will weiter regieren

Auffällig ist, daß die Entschließung der sozialdemokra- tischen Fraktion vom Montag abend, ihre Unterhändler grundsätz- lich zu Verhandlungen über die Neubildung der Re- gierung zu ermächtigen, in der demokratischen Presse vor- läufig kaum auf besonderen Widerhall stößt. Aus dieser Haltung der Regierungserklärung ist zu folgern, daß die letzten Verhandlungen auf eine Fortsetzung des Konfliktes innerhalb der Koalition noch nicht abgeschlossen sind. Aber selbst wenn dieser Fall nicht eintritt, hat die Volkspartei schon eine Lösung der Krise in Aussicht gestellt. Es gilt auch nach ihrer Ab- weisung als selbstverständlich, daß die Regierung dimittio- niert.

Wenn die demokratische Fraktion geschlossen für das sozial- demokratische Misstrauensvotum stimmt.

Kopf schmerzt man sich darüber jedoch weder bei der Volkspartei noch in der Regierungskanzlei, denn nach Auf- fassung der Sozialen Handlung rechnet man bestimmt damit, daß der Reichspräsident den bisherigen Reichs- kanzler wieder mit der Bildung eines Kabi- netts betrauen wird, und daß sich dann die bisherige Koalition und das bisherige Kabinett, unter Ausschluß der Demokraten, wieder zusammenfinden. Diese Re- chnung dürfte vorläufig ohne das Zentrum gemacht sein. Wich- tig ist zweifellos, daß Hindenburg sich kaum einen anderen Reichskanzler vorstellen kann als Lather, und daß Lather ver- lässlich nicht nur zur Neubildung eines Kabinetts bereit ist, sondern sich hierzu gerade selbst anbietet. Er geht dabei von der Meinung aus, daß Deutschland „irgendwie regiert werden muß“, die Hauptsache ist für ihn, daß er regiert.

Der Plan der Volkspartei, der zweifellos der Zustimmung des Reichskanzlers gewiß ist, zeigt wie dringend not- wendig es ist, daß der gegenwärtige Chef der Regierung ver- schwindet. Bliebe er, dann würde ein Zustand geschaffen, der das Parlament der Lächerlichkeit preisgibt, ihm praktisch die notwendigen Vollmachten entzieht und Herrn Lather zu dem erkrankten „verfassungsmäßigen Diktator“ werden läßt.

Der Vormarsch laut aus Anlaß des Beschlusses der sozial- demokratischen Fraktion u. a.:

„Im Vernehmlich dessen, daß sie nur eine Minderheit sind, erheben die Minderheiten ein Regiment der Gewalt. Sie wollen den trockenen Putz mit Diffe des Artikels 48. Sie träumen von einem Ver- setzungszustand, um den gefährdeten Volkswil- len zu verhindern. Sie möchten Deutschland zu einer Monarchie machen mit einem vakanten Thron und einem Reichsverweser à la Dordh au der Spitze. Dort, wo man jetzt über die Frankfurter zu Gericht sitzt, und wo alle deutschen Putzisten und Meuchel- mörder ihre sichere Zuflucht finden, ist das Mutterland, aus dem sie sich ihre Vorbilder holen.“

Morgen Abstimmung über das sozialdemokratische Misstrauensvotum

D. Berlin, 11. Mai. (Eig. Funkdruck.) Die Abstimmung über das sozialdemokratische Misstrauens- votum wird im Reichstag am Mittwoch abend gegen 6 Uhr erfolgen. Die Sozialdemokratie wird namentliche Abstimmung über ihren Antrag beantragen.

Die heutige Sitzung dürfte, auf Wunsch der Regierungsparteien, nach der Rede des Reichskanzlers vertagt werden. Vorher begründet Gerolf Breitscheid die sozialdemokratische Interpellation. Die Vertagung erfolgt, weil insbesondere die Zentrumsfraktion von der heutigen Rede des Reichskanzlers ihre unzulässige Haltung abhängig machen will und zu diesem Zweck noch der Rede Luthers sofort eine Reaktionsrede plant.

Protest der preussischen Regierung

D. Berlin, 11. Mai. (Eig. Funkdruck.) Die preussische Regierung hat am Montag an das Reichs- kabinett und den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, das sich mit der Erlassung der Verordnung befaßt und gegen deren Erlass Einspruch erhebt. Die Verordnung wird als verfassungswidrig bezeichnet, weil, im Widerspruch zu der ausdrücklichen Vorchrift der Reichs- verfassung, der Reichsrat vorher nicht gehört worden ist. Er dürfte sich voranschließlich am Freitag mit der Angelegen- heit befassen, und es ist anzunehmen, daß andere Kreise auch Wader, Sachsen und andere Länder gegen den Erlass der Verordnung entscheidende Beschlüsse einzurufen und die An- erkennung verlangen werden, falls das bis dahin nicht geschieht.

Im übrigen ist inzwischen bekannt geworden, daß von den Auslandsdeutschen in allen Erdteilen Telegramme einlaufen sind, die ebenfalls gegen den Erlass der Verordnung protestieren. Warum veröffent- licht der „unpolitische“ Reichskanzler diese Erklärungen nicht auch nachdem er bisher jedes Telegramm einer 20 Mann starken Kolonie als Beweis für die richtige Handlungsweise der Regierung auf Reichskassen in der ganzen Welt ver- breiten ließ?

Enttätigungsgesetzgebung der Berliner Zentrumspartei

D. Berlin, 11. Mai. (Eig. Funkdruck.) Die Berliner Zentrumspartei veranlaßte am Montagabend in der mit den Herren der Republik geschmückten Stadthalle eine Protetktagung gegen die Flaggver- ordnung. Die Kundgebung, die ansehnlich besucht war und teilweise unruhig-karriert verlief, gab Kunde von der leidenschaftlichen Erregung der Berliner Zentrumspartei über das Vorgehen der Regierung. Als der Vorsitzende der Berliner Zentrumspartei daran erinnerte, daß in der jetzigen Regierung auch ihre Vertreter sitzen, erwiderte es aus der Ver- sammlung:

„Weider, leidert! Was ist mit Marg?“ Der eigentliche Redner des Abends war der Reichstagsabge- ordnete Kluge. Er erklärte: „Wir Minister im Kabinett sind gleichsam abgerumpelt worden. (Minutenlanges Lachen.) Die Zentrumspartei hat der Reich wie ein Licht aus dem Fenster zu tun. Der Reichspräsident ist immerhin von dem Willen zur Verfassung getragen. (Großer Lärm, Lute: „Das ist Anstöß.“) „Wir wollen die Republik!“ Der Reichspräsident hätte bei Erlass der Verordnung auch Rücksicht auf die breiten Schichten der entschlossenen Republikaner nehmen müssen. Die Flaggverordnung wurde genommen und gegengezeichnet, ohne daß die Reichstagsfraktionen auch nur befragt wurden. (Zürmische- rium, Lärm, Lute.) Was als Fraktion haben nichts mit der Ver- ordnung zu tun. Ihre Partei steht mit ihrem Herzen zu Schwarzrotgold. Was hat es geschaffen? (Zürmische, minutenlanges Lute: Lute: weggehen, Reichstags- auflosung!) Gefährlich müßte man sagen.“

Weg mit einer solchen Regierung! (Minutenlanges Lachen und Beifall.) Man kann jedoch nicht eher eine Regierung bilden, als man weiß, woher die andere nehmen. (Großer Lärm, Lute: weggehen und anhaltende Schwarzrotgold.) Diesen Mannern unentwegte Treue mit Herz und Hand! Unter diesem Zeichen wollen wir kämpfen und siegen! (Zürmischer Beifall.)

Der Reichsparteivorstand des Zentrums faßte am Montag folgenden Beschlus: Der Reichsparteivorstand des Zentrums bedauert, in Uebereinstimmung mit dem Beschlus der Reichstagsfraktion, den Erlass der Flaggverordnung; er billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und erwartet mit Vertrauen ihre weiteren Entschlüsse.

Auch das Reichshaus veranlaßte am Montag- abend in Berlin zwei große Kundgebungen als Protest gegen die Flaggverordnung.

Fechenbach abgewiesen

Eine höchst ansehnliche Begründung D. München, 10. Mai. (Eig. Draht.) Die von dem Reichsgericht Fechenbach, Rechtsanwalt Dr. Stricker beantragte Wiederaufnahme des durch Volks- gerichtsurteil vom 20. Oktober 1922 begonnenen Verfahrens wegen Landesverrats wurde von der ersten Strafkammer des Reichsgerichts München I, laut Beschlus vom 1. Mai 1926, verworfen. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es unter anderem:

„Das Ritter-Telegramm ist eine diplomatische Ur- kunde, die im Geheimarchiv des bayerischen Ministeriums des Äußeren aufbewahrt wurde. Der Umstand, daß Kaiser-Telegramme seine Eigenschaft als Geheimurkunde nicht genom- men. Jedemfalls haben die Regierungen des Reichsbundes (1) keine Kenntnis davon gehabt. Für sie war das Telegramm geheim. Die in Betracht kommenden, von Fechenbach an Gargas geleiteten militärischen Geheimorganisationen, Waffenlagern, monarchistischen Vereinen und dergleichen, es ist allgemein bekannt, daß zu der maßgebenden Zeit der Fechenbach (1) Deutschland mit einem ausgebreiteten Spionagenetz überzogen hatte, um Material gegen Deutschland zu sammeln und mit neuen Käufern und Konfessionen (1) gegen Deutschland vorgehen zu können. Auch der Umstand, daß die Fechenbach schon im Jahre 1916 durch Vereinbarung der Kurie von den künftigen Friedensverhandlungen ausgeschlossen, und daß zur Zeit der Veröffentlichungen die Friedensbedingungen schon vorgelegen haben, ist ohne Belang. Daß durch die Ver- öffentlichung ein wirklicher Schaden für das Reich und seine Länder eingetreten ist, ist nicht ersichtlich. Der Um- stand, daß die an Gargas geleiteten Nachrichten vielleicht der Wahrheit entsprechen (1) haben, ändert an der Geheimhaltungs- pflicht selbstverständlich nichts.“

Fechenbach kann sich nicht darauf berufen, er habe gegen geschwundene Zustände in Deutschland vorgehen wollen. Es ist einem Deutschen nicht gestattet, dagegen Diffe im Ausland zu suchen. Nach allem ist weder aus tatsächlichen noch aus rechtlichen Gründen die Freisprechung oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes eine geringere Bestrafung des

Fechenbach zu erwarten. Der Wiederaufnahmeantrag erweist sich deshalb als unzulässig und war zu verwerfen. Die erste Strafkammer des Reichsgerichts hat sich demnach nicht etwas davon erlauben, daß das Ritter-Tele- gramm, lange vor der Uebereinstimmung durch Fechenbach an Gargas, in einem holländischen Blatt bekannt gegeben worden war. Diese Tatsache wird in der ablehnenden Begründung der Münchner Strafkammer völlig außer acht gelassen, obwohl sie für die Beurteilung der von dem Verteidiger Fechenbach be- antragten Revision maßgebend ist. An sich war von dem Münchner Reichsgericht von vornherein nichts anderes als eine Ablehnung des Revisionsgesuches zu erwarten. Es gibt aber schließlich noch höhere Instanzen, bei denen Fechenbach jetzt versuchen muß, Recht zu erlangen.

Das Pfund Brot einen Franc

P. Paris, 10. Mai. (Eig. Draht.) Unter dem Ein- fluß des Frankfurter steigen die Lebenshal- tungskosten in Frankreich in wachsendem Tempo. Der amtliche Großhandelsindex für Ende April wird mit 64 angegeben gegen 45 Ende März. Der Index der Lebens- haltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie stellte sich für Paris im ersten Viertel des Jahres 1926 auf 451 gegen 421 im letzten Viertel des vergangenen Jahres. Inzwischen dürften die Lebenshaltungskosten noch wesentlich gestiegen sein. Der Brotpreis wird in Paris demnächst zum ersten- mal die Höhe von zwei Franc für das Kilogramm er- reichen.

Verhören und die Frankfurter

N. Budapest, 10. Mai. (Eig. Draht.) In der Montage- verhandlung des Ruffungsprozesses nannte der angeklagte Privat- sekretär des Ungarischen Reichspräsidenten, Graf Telesi, den Ministerpräsidenten Verhören als Mitschuldigen. Er erklärte, Prinz Verhören habe ihm mitgeteilt, daß auch der Graf Telesi an der Ruffung beteiligt sei und auch höhere Personen an der Aktion teilnahmen. Auf weitere Fragen des Vorsitzenden sagte er, Verhören habe ausdrücklich gesagt, Graf Telesi nehme an der Aktion nur teil, weil auch der Graf Verhören davon wisse.

Kleine politische Nachrichten

§ 1 des Schund- und Schmutzgesetzes Im Bildungsausschuss des Reichstages wurde am Sonnabend der § 1 des Gesetzes gegen Schund und Schmutz mit allen bürger- lichen Stimmen gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Dabei wurde nach einem Antrag Dr. Kumm (Naar) beschlossen: Werden zwei Nummern einer periodischen Druck- schrift, die innerhalb Jahresfrist erschienen sind, auf die schwarze Liste gesetzt, so kann auch die periodische Druckschrift als solche auf die Dauer von drei bis zwölf Monaten auf die Liste gesetzt werden. Außer- dem wurde beschlossen, daß eine Straftat wegen ihrer politischen, sozialen, ethischen oder weltanschaulichen Tendenz als solche nicht auf die Liste gesetzt werden kann.

Eine Woche Streit

S. London, 10. Mai. (Eig. Draht.) Die Situation am Ende der ersten Streikwoche stellt sich wie folgt dar: Die Lebens- mittelversorgung sowie die gesamte Versorgung mit Elektrizität und Gas liegt in den Händen der Regie- rung. Nachdem die Regierung die lokalen Behörden, die sich mit den Gewerkschaften über die Fortführung der Lebensmittel- und Kraftstoffversorgung geeinigt hatten, aufgefodert hat, diese Ab- machungen rückgängig zu machen, hat der Generalrat seine Mit- wirkung bei der Lebensmittelversorgung zurückgezogen und sie völlig der Regierung überlassen. In der Kraftstoffversorgung ist die Lage nicht so einheitlich, jedoch kann angenommen werden, daß diese zu 80 Prozent von den Freiwilligen der Regierung durch- geführt wird. Die zweite Linie der Gewerkschaften ist noch nicht aufgegeben. Einzelne ihre zugehörigen Gewerkschaften haben jedoch, meist örtlich, die Arbeit niedergelegt. Zu den bisherigen Gruppen sind nunmehr auch die Maschinenbauer und die Schiffbauer in Glasgow getreten.

Es wird im Hauptquartier der Gewerkschaften betont, daß alle diese zufälligen Arbeitsniederlegungen in Uebereinstimmung mit den Weisungen des Generalrats erfolgt sind und keine eigen- mächigen Handlungen der Arbeiter darstellen. Die gewerk- schaftliche Disziplin läßt nirgends eine Lockerung erkennen. Die täglichen Bulletin der Regierung mit der Auf- zählung von einzelnen Arbeitern, die sich zur Arbeit eingefunden haben, geben ein völlig falsches Bild. Die einzige Gruppe, die eine Ausnahme bildet, sind die Tramway-Bedienten. Ihre Haltung ist keine Ueberrassende, da diese Gruppe wegen ihres geringen Organisationsgrades schon immer ein gewerkschaftliches Organisations- netz besaß. Die Fälle, daß Arbeiter, die in der Provinz ihre Arbeit niedergelegt haben und sich in London als Streikbrecher be- trachten, sind durchaus verurteilt.

Weniger erfreulich ist die Situation der Presse. Hier ist es den Anteilnehmern von Tag zu Tag in höherem Maße gelungen, Teile ihrer Mäntel herauszubringen. Das gilt insbesondere für das mittlere und das westliche England und für London, wo es nunmehr der Times, dem Daily Telegraph und der Evening News seit einigen Tagen gelangt, regelmäßig Druckstücke ihrer Mäntel her- auszubringen zu lassen. Die Herausgabe eines liberalen Blattes ist für viele dieser Wochen angeordnet. Es muß ausdrücklich betont werden, daß diese Zeitungen nicht von organisierten Arbeitern hergestellt werden, die sich zu Streikverbrechen auf Verfügung stellen, son- dern lediglich von nicht mehr organisierten Arbeitern, Angehörigen und Prinzipalen gebildet werden. Die Situation in der nicht zum Streik aufgerufenen Zeitungsindustrie ist beinahe normal, jedoch haben Materialknappheit und Strommangel durch die Behörden vielfach zu einer Ausdehnung der bestehenden Kurzarbeit geführt.

Lloyd George als Friedensspionier

S. London, 10. Mai. (Eig. Draht.) Der ehemalige englische Ministerpräsident und Führer der Liberalen, Lloyd George, hielt am Montag im Unterhaus eine Rede, die von der gesamten Opposition mit Beifall aufgenommen wurde und die Frage nach der Möglichkeit eines Friedens- schiffes wieder in den Vordergrund geschoben hat. Seine Auf- fassung, daß ein Friedensschiff auf der Basis der unter dem Vorbehalt des Geheimnisses von Generalstab von den Vertretern der Kirche ge- machten Vorschläge (Spekulation der Situation vor dem Streik) gestellt. Auch der Manchester Guardian, der seit einigen Tagen mit einer in Washington veröffentlichten Ausgabe erscheint, schließt sich im allgemeinen dieser Auffassung an und warnt die Regierung vor der Verfolgung der gesamten politischen und sozialen Atmosphäre Großbritanniens, wenn die Regierung auf ihrer Forderung, den Kampf bis zur Kapitulation der Gewerkschaften fortzuführen, be-

steht. Das Blatt rät zur Aufnahme inoffizieller Sei- spruchungen. Alle auf dem Umweg über Paris oder Rom vor- bereiteten Nachrichten über Friedensaktionen des Prinzen von Wales (Kronprinz) und über die Erneuerung Lord Reading als Unterhändler finden hier keine Verlautbarung.

Blockade Englands durch Irland

S. London, 10. Mai. (Eig. Draht.) Auf des Ersuchen des Generalrats der britischen Gewerkschaften an die Gewerk- schaften Irlands, die Lebensmittelversorgung nach Großbritannien einzustellen, liegt der Befehl von Dublin ab. Irland ist Englands nächster hauptsächlichster Lebensmittellieferant.

Reform des Völkerbundes

T. Genf, 10. Mai. (Eig. Draht.) Die Studienkommission für die Reorganisation des Völkerbundes beschloß am Montag, nachdem sie als ihren Präsidenten den Schweizerischen Bundesrat Motta und zum Vizepräsidenten den Argentinier Dr. Berton gewählt hatte, auf Antrag von Lord Robert Cecil und Paul Boncour, die allgemeine Diskussion öffentlich zu führen. Vertreter Deutschlands ist Volkstheater u. Soesch. Als erster Redner sprach Lord Robert Cecil, wobei er die Reorganisation der Welt und die Wichtigkeit der nichtständigen Mitgliedschaft als die Hauptaufgabe der Kommission bezeichnete. Die notwendigen Verbesserungen wählten ohne radikale oder wesent- lichere Umgestaltung des Rates vorgenommen werden. Damit dürfte gesagt sein, daß England sowohl eine Abschaffung der ständigen Mitgliedschaft als einer Ausdehnung der Mitgliedschaft der Mitgliedschaft nicht zustimmen würde. Am Schluß betonte der englische Vertreter nochmals, daß die Kommission unbedingt zu einer Lösung gelangen müsse.

Der italienische Vertreter Cialoja führte aus, daß der Völkerbund kein Hindernis sei und werden dürfte, und darum auch an der Einmündigkeit des Rates nicht gerührt werden dürfe. Die sei bei zehn Mitgliedern oft nur schwer zu erreichen gewesen, und bei 20 Mitgliedern wäre es wohl oft nicht mehr durchzuführen. Darum müsse von einer Verengung der ständigen Mitgliedschaft abgesehen werden. (Das bedeutet die Beibehaltung Deutschlands von einem ständigen Mitglieds.)

Frankreichs Vertreter Boncour erklärte: Sowohl der Völkerbund kein Hindernis sei und seine eigene Wehrmacht besitze, müsse er sich auf die großen Wehrmacht stützen können, und solange seien die ständigen Mitgliedschaft gerechtigt und notwendig. Im Hinblick auf die Schaffung des neuen ständigen Sitzes für Deutschland hat Boncour für die Vornahme der nicht- ständigen Mitgliedschaft ein, um das Verhältnis der nichtstän- digen Mitglieder zu den ständigen Mitgliedern beizubehalten, und um endlich den alljährlich wiederkehrenden Wünschen gewisser außerparlamentarischer Länder nach einer Vertretung im Rate vorzukommen zu können. Eine Erleichterung der Einmündigkeit beschloß Boncour aus einer kleinen Verengung der ständigen Mitgliedschaft. Mit Ausnahme möchte er an der Einmündigkeit der Mitgliedschaft des Völkerbundes nicht rücken.

Der Vorsitzende Motta schloß nach weiteren Reden die Sitzung mit der Feststellung unter den ständigen Mitgliedern habe Uebereinstimmung darüber herrscht, daß keine Veränderungen am Völkerbundrat vorgenommen, sowie an der Ein- stimmigkeit der Mitgliedschaft nicht gerührt werden solle.

Allemaal: Rahma-buttergleich!

MARGARINE

Herren!
Vollständig 2. und 3. Klasse.
Zurück zum 2. und 3. Klasse.
Spezial-Gummiwarenhaus
„Diskret“
Freiburger Platz 8
Eckhaus

Küchen
Schlafzimmer, Küche, Aus-
ziehbar, Stahl, Schränke
ausw. 2000,-
Sofa, Chaiselongue 1100,-
Bettstellen mit Matratzen
Sessel, ein Sofa
Wohn- u. Schlafzimmer
Bruno Rößler
Zähringerstr. 25, im Saal

Fahrräder
erhalten 1. Klasse reelle
Kantare, sportlich
Teilzahlung
Tabelle und Zinsen
1935
Reparaturen
Schnell und preiswert
Heilgard Laden
Ecke Fritz-Reuber-Str.

URANIA
12 Monatshefte
und 4 wertvolle Bücher
verfügbare nur 1,20
mit ges. Buch 2,25 M.
Probefolge u. Prospekte
zu beziehen durch
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen.

1 Posten Fahrräder
gebraucht, 1. und 2. Klasse
Herren und Damen
Krauses Fahrradhaus
Zähringerstr. 11
Freiburger Platz 12
100 2100

Schreibmaschine
billig zu verkaufen
Schreibmaschine 3.1 x 1m 50
Einkauf u. Verkauf
von Musikinstrumenten
1171 **Musik-Adam**
Zähringerstr. 4



PEINGST ANGEBO

für
Wasch-Kleider

Kleid Waschseide, reizende, jugend- liche Form	8.75	Kleid Waschseide, Jumperform, mit Faltenrock	19.75
Kleid Wollmusselin, modern, bunt gemustert, mit Spitzenkragen	11.75	Kleid Bastseide, reiz. Jumper- form, mit farbigen Besätzen . .	27.50
Kleid Waschseide, mit Falten- garnitur, weißem Kragen u. Einsatz	12.50	Kleid Crêpe de Chine, bunt ge- müstert, jug. Gürtel- u. Jumperform,	39.-
Kleid Wollmusselin, mit farbigen Besätzen, Rock mit Falten . . .	15.-	Kleid Foulard, 1. aparten Mustern, weite Frauenform	49.-

ALSBERG

**Spezialmacher
Garnierbeder**
Sofort geliefert.
Reinhold Striegel
Zähringerstr. 11
Wohnungstr. 46.

**Staubsauger
Mabell**
aus eigener
Fabrikation.
Zweiter Auflage
Anfragen
von 11. 30 an.
Einfachmontage
von 11. 30 an.
Stahlmatratzen
von 11. 30 an.
Bettstellen
von 11. 30 an.
Kleiderbügel
von 11. 30 an.
Büffet, Küche
155 Markt
E. Goldhammer
190r. Brüderstr. 19

Blücherei 55 Nr.
Kleider, Jacken, Mäntel,
Hemden, Unterwäsche,
Kopftücher, etc.
Kauf, Verkauf, Reparatur,
Färberei, etc.
Zähringerstr. 55
100 2100

**Mod. Damenwäpche
und Kleider**
auf neuem Zeitplan
Damen um G. R. 8
an d. Zähringerstr. 11
100 2100
Fahrräder, mit erb.
38, 48, 58 cm. ufm.
Drehbarer, billig
zu verkaufen
in d. Zähringerstr. 11.
Dobritz.
Bestellungen
auf die
Dresdner Volkszeitung
ausl. Samml. Literatur
nehmen entgegen
Redakteur
Paul Barthel
u. Auftr. Vötker

**Gemeinschaft prolet. Freidenker
Kriegsgruppe Kamin-Gesellschaft**
Am 9. Mai 1935 verhandelt Mitglied unter Genosse
Johann Bialek
Er war ein toller Kämpfer! 1883
Freidenker-Genosse, Lindenstraße 4.
Zahlreiche Beteiligung erwidert Der Vorstand.
Die Friederichsstraße 11, im Sitzungszimmer
am 12. Mai, 1 Uhr, im Krematorium Zähringerstr.

Allen lieben Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau,
gest. 19. März 1935, im Alter von 72 Jahren,
Schmerzlos, ruhig und bewußt
Frau Elisabeth Salm
nach längerer schwerer Krankheit sanft ent-
schlafen ist.
In tiefer Trauer:
Familie Salm nebst Angehörigen
Die Beerdigung findet Mittwoch, nach-
mittags 2 Uhr, im Bahnhofsgebäude der
Stadt Dresden statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau
Ida Menzel
sowie für die vielen Beweise herzlichen Dank.
Angehörige Frau der Sozialdem.
Freiwilligen Partei sowie dem Kreisrat
Ludwig Menzel für den ehrenvollen Be-
sitz und die Beilegung zur letzten Ruhe-
stätte. Besonderen Dank dem Kreisrat
Ludwig Menzel für die ihm und seiner Frau
am 10. Mai 1935
In tiefer Trauer:
Wilhelm Menzel.

1 Posten sehr. Fahrräder 1000,-
für Damen und Herren preiswert billig
Krauses Fahrradhaus
Zähringerstr. 11
Freiburger Platz 12
100 2100

UBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
**PERSONEN- UND
FRACHTBETRIEBUNG**
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu
**VERGNÜGENS- UND
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Druckssachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und durch Vertreter an allen größeren Häfen der Welt und Ausläden
in Dresden:
Reisebureau der H. A. L., Prager Straße 41, Fernspr. 20360
und **Adolph Hessel**, An der Kreuzkirche 1,
Frachtauskünfte erteilt das Schiffbrücken-
kontor G. m. b. H., Dresden, Prager Straße 41
Fernsprecher 20353, 100 2100

Milchversorgung

Den besten Beweis für den hohen Wert und
den Fettreichtum der von uns verteilten Voll-
milch erbringt der ständig steigende Umsatz.
Wir setzten um im

Januar . . . 99 700 Liter
Februar . . . 123 000 "
März . . . 150 000 "

Preis: 26 Pfennig je Liter

**Mitglieder, deckt euern Bedarf in eurer
Genossenschaft!**

Konsumverein
Vorwärts
Abgabe nur an Mitglieder!

Dresdner Fischhallen, Webergasse 17, Ecke Quergasse v. Altmarkt aus linke
Feinster Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Merlan, Rotzungen, Heilbutt, Seezungen, Steinbutt, Fluß-Hecht, Fluß-Lachs, Zander
sowie Fischliet etc. etc. Feinste Qualitäten, billigste Preise.

Dresdner Chronik

Raspar David Friedrich
in einer Proletarierstube

Ich. In dem beengenden Raum fällt das Geiß der Wand zuerst auf. Die Mitte des Zimmers füllt ein stilles Nordfenster, das auf kleinen hölzernen Stühlen ruht. Unter verschlungenen, geblühten Weibchen liegt ein Kind, Sorgenvoll blickt eine Frau darüber. Seitwärts hängen ein hässlicher Strampf und ein noch hässlicheres Mädchen. In dem gedrückten Sofa sitzt, esig von Gestalt, ein Mann, der abwechselnd verlonnen dem Juchel von Mutter und Baby und dem Spiel der beiden Kinder zuschaut.

Der Eintretende wird zuerst umfungen von diesen nachstehenden Eindrücken. Dann fällt erst ihm ein Bild auf, obgleich es der einzige Schmuck in dem Zimmer ist. Bescheiden hängt es zwischen einem Arbeitsstisch und einem Regal mit fremden Büchern.

Was nun zunächst stark überreicht, ist ein Bild von Raspar David Friedrich in einer Proletarierstube zu finden. Wirklich ist es das Bild dieses schmerzlichen Romantikers, das das Streik auf dem Berg vor der untergehenden Sonne darstellt.

Es strahlt sich alles um das Bild, das hier stark berührt. Das groteske Nebeneinander wird Traurigkeit. In diesem Bild liegt Sehnsucht nach Erlösung, geboren aus einem durchaus bodenständigen Erlöserswillen.

Das Kreuz ist das Zeichen christlichen Erlöserswillens. Der Maler malte in der Sehnsucht nach dem Auslande. Das ist die Sehnsucht aller Leidenden. Die lautere Forderung des sozialen Willens birgt diese gleiche tiefe Sehnsucht. Dieses Bild wendet sich an alle Leidenden. Es will an das Berg streifen, nachdenklich stimmen. ...

Man stellt sich vor: an diesem Kreuz starb der Christus der christlichen Welt. Der Kämpfer für die Leidenden. Die vergangen, noch so junge Frau über dem Wagen, die gebrechlichen Kinder, der harte Mann mit dem weichen Ausdruck in den Augen unter dem Bild mit dem Kreuz — diese und noch viele Millionen andere wollen auch nichts mehr und nichts andres, als durch Kampf die Liebe unter die Menschen tragen. Man vermag nicht sich, wie von sich selbst nehmenden Menschen noch heute der Fuß erdwallt; Kreuzigt, freuzigt! Und wie viele für diese Forderung sterben und noch werden müssen. ...

Das Kreuz am Berg kann nirgends mehr ersteigen als an Gärten des Lebens. Die Menschen in diesem Zimmer geben sich durch dieses Bild den sichtbar gewordenen Ausdruck ihrer Sehnsucht. Dieses Kreuz am Berg verkörpert die Forderung einer sozialistischen, proletarischen Weltanschauung, die christlich ist, obgleich sie die christliche ablehnt. Die Ironie dieses Bildes mit dem Kreuz am Berg in der Proletarierstube war ungeheuer. Aber man vermag nicht sich stets, auf wen sie fällt. ...

Aus der Antikolonial-Bewegung

Die in jüngster Zeit erneut in Erscheinung getretenen brutalen Unterdrückungen kolonialer Völkerstaaten durch imperialistische Mächte, insbesondere die bekannnten in Nordafrika, China und Indien unternommenen Militäraktionen, haben inzwischen Gegenüberstellungen mobil gemacht, die auf eine Zusammenfassung aller anticolonialistischen Kräfte in Kolonien und Hauptkolonialländern gerichtet sind und das lebendige Interesse der weitaus größten Massen für eine Gegenbewegung erwecken wollen. Zu den Förderern dieser Bewegung zählt vor allem auch die Deutsche Liga für Menschenrechte. Am Montag nahm auch der Sozialwissenschaftliche Klub Dresden zu der Frage einer internationalen Antikolonial-Organisation Stellung. Nachdem er vor seinem Mitglieder zunächst einen Vortrag über die Verhältnisse in dem englischen Kolonialreich Indien gehalten hat, als Sprecher war ein indischer Intellektueller, J. C. Bose, der gegenwärtig in Deutschland weilt, erschienen.

Bose schilderte die Art und Weise, wie England in den Besitz Indiens gelangte, das über eine alte Kultur und großen Reichtum an Naturerzeugnissen verfügte. Das von England vor etwa 150 Jahren ergriffene „Kolonialsystem“ zeigt das noch heute übliche Schema: Die Engländer erwarben als Kauf- und Handelsleute im Lande, in dem damals die Mohammedaner über die Handlung herrschten, schafften sich Einfluss und sagten dann: wir haben hier einen großen Handel und müssen auf dessen Sicherung bedacht sein. Die Kolonialregierung nahm stetig zu. Sie wurde gefördert durch geschickte Ausnutzung der indischen Verhältnisse, durch Ausschließen der verschiedenen Bevölkerungsteile und religiösen Anschauungen gegeneinander, durch allmähliche Verdrängung auch des einheimischen und einstmals blühenden Handels. Die Kolonialregierung wurde vollkommen; die Segnungen aber sind für das Volk der Indier ausgeblieben. Es hatte immense Steuern zu entrichten; die allgemeine Steuerlast, besonders aber die der Indier, nahm zu; der Bildungsstand wurde möglichst niedrig gehalten, damit sich das Abhängigkeitsverhältnis nicht verschärfe. Für 20 Millionen Einwohner existieren nur fünf Universitäten, eine technische Hochschule ist überhaupt nicht vorhanden. Um den Indern aber auch das Studium im Ausland zu unterbinden, sorgte man für Papiertarifen. Die Militärverhältnisse sind so beschaffen, daß Indier nicht Offiziere werden können. Deutschland hat man in Indien bis nach dem Kriege kaum gekannt. Das durch England den Indern vermittelte Bild war derart, daß die Deutschen als eine Art wilder Rasse erschienen mußten. Indische Eltern hatten jenseit Angst, ihre Söhne nach dem Kriege auf deutsche Hochschulen gehen zu lassen. In gleicher Unkenntnis erhalten die Engländer die Indier in Bezug auf das neue Reich. Es ist in dieser Hinsicht für strenge Vorforscher und sonstige Liebestätigkeit gefordert, so daß die Wahrheit nicht ins Land dringen kann. Die Feindschaft in Indien gegen fremde Unterdrückung kaffendene Freiheitsbewegung sucht dem englischen Imperialismus durch Anwendung der passivsten Resistenz zu begegnen, doch hat es bei Versuchen diesen müssen. Man erhofft naturgemäß in Indien eine durch das Heranwachsen einer proletarischen Schicht begünstigte Verbindung der unterdrückten asiatischen Völkerstaaten, die den Kampf vereint gegen den Imperialismus führen sollen, und erhofft sich dafür die Sympathie und Unterstützung aller anticolonialistischen und friedensfreundlichen Kräfte.

Ein alltägliches Erlebnis

Der neue Sommerfahrplan der Straßenbahn bringt die aus der gestrigen Mitteilung zu erfahren war, auch eine Veränderung der Fahrzeiten. Voraussetzung für ihre Einhaltung ist auch das Verhalten der Fahrgäste, die sich an ein in anderen Städten (Berlin) längst gewohnheitsmäßig gemordenes innerliches Ein- und Aussteigen gewöhnen müssen.

Wie schwer oft gerade in Dresden das Publikum den Straßenbahnpersonal in dieser Hinsicht den Dienst macht, zeigt das folgende, gar nicht ungewöhnliche Erlebnis, über das uns ein Leser schreibt:

Die Straßenbahn ist voll und der Schaffner hat zu tun, um die Bedienung der Fahrgäste zu bewerkstelligen. Und der Straßenbahnfahrer ist darauf bedacht, die Minuten, die länger als sonst zum Ein- und Aussteigen verbleiben, durch pünktliches Abfahren und Umhören auf freier Strecke wieder auszugleichen.

Da geschieht das Folgende: Die Fahrgäste sind an einer

Die Erforschung der Kälterückfälle im Mai

Von Arur Otengel

„Vor Serdag kein Sommer, nach Serdag kein Frost“, so behauptet eine alte Bauernregel, deren auch die heutige Volksweisheit noch mehr als genug enthält. Serdag ist der Heilige des 13. Mai. Jeder weiß aus eigener Erfahrung, daß diese Bauernregel sehr häufig nicht zutrifft; denn oft genug zeichnen sich schon die erste Hälfte des Mai durch recht hohe Wärme aus, ohne daß die zweite Hälfte besonders kalt wäre, ebenso kommen nach dem 13. Mai noch sehr niedrige Temperaturen, zumweilen sogar Frostfröhen vor. Es geht eben damit wie mit den meisten solchen Volksregeln: sie harmonisieren nur zeitweise mit der Wirklichkeit. Man hat einmal 83 der am meisten verbreiteten Bauernregeln einer strengen Prüfung unterzogen und gefunden, daß von ihnen 6 richtig, 11 ziemlich richtig, 17 unsicher, 44 wertlos und 12 falsch waren; von den richtigen erweist sich übrigens ein Teil als ganz selbstverständlich. Gleichwohl enthält die Regel von Serdag nicht eines gewissen Hells, denn der 13. Mai ist der Tag, den man in dieser Jahreszeit am meisten wegen seiner Frostgefahr fürchtet. Manerius, Pantratus und Serdagus oder Pantratus, Serdagus und Bonifatus bilden die Gruppe der „drei gestrengen Herren“, drei „Eisheiligen“ oder „drei Eiswänner“. Die tief sich der unliebsame Witterungscharakter dieser Tage dem Volksbewusstsein eingepflanzt hat, geht auch noch aus andern ähnlichen Sprüchen hervor.

Ein derart eingewurzelter Glaube mußte endlich die exakte Wissenschaft herausfordern, den Wert oder Unwert dieser Wetterregel einmal festzustellen. Sein Geringerer als der berühmte Meteorologe C. Döbe unterzog sich Mitte vorigen Jahrhunderts dieser Arbeit. An einem geradezu erdrückenden Zahlenmaterial seiner 1854 der Preussischen Akademie der Wissenschaften eingereichten Abhandlung wies er nach, daß die drei kalten Tage gegen Mitte Mai in langjährigen Mittelwerten der Temperatur nicht deutlich hervortreten, daß aber zeitlich wechselnde Temperaturdepressionen vorhanden sind. Er bemerkte dazu: „Diese Ergebnisse schließen jede der Erde äußere, periodisch wiederkehrende Ursache aus; die besprochenen Erscheinungen erklären sich naturgemäß aus den Bewegungen der Atmosphäre, die, wie sie im ganzen die Temperatur-Systeme auszugleichen suchen, so auch einen total hervorzuheben großen Barometerstand auf sein richtiges Maß zurückzuführen streben.“ Es sind Schwankungen um den Zustand des Gleichgewichts, von denen wir vorzugsweise nur die der einen Seite beachten, da nach dem langen Winter der Frühling uns nie früh genug erwaht und wir bei den ersten lauen Vorböden desselben meinen, daß die Kraft des Winters bereits vollständig gebrochen sei. Die gestrengen Herren sind die letzten letzten Triumphe der Revolution des sich überlebt habenden Winters in dem frühlich und unaufhaltsam sich entwickelnden Leben der Vegetation.

Indessen, der Grundlag „Zahlen sprechen“ ist keineswegs überall gültig, vor allem nicht bei der Verwendung von Mittelwerten, die gerade in der Meteorologie so viel üblich ist und auch in Döbes Arbeit überall die Grundlage bildet. Mittelwerte, besonders solche aus mehreren Tagen, bewirken naturgemäß das wahre Verhalten; wir dürfen uns daher nicht darüber wundern, daß Döbes Ergebnis uns unbefriedigend ausfällt.

Der erste, der die Frage der Kälterückfälle im Mai wissenschaftlich unterwarf, war 1880 A. C. M. M. Döbe folgten darin R. Ahmann, W. v. Regel, W. Vobder, R. Hennig, E. Krenkel, Müllrich, R. Gantler, R. Herzog, W. Köppen, v. Friesen, Hof, Amstutz u. a. Aus fast allen Untersuchungen geht mit Sicherheit hervor, daß um die Mitte des Monats tatsächlich eine Temperaturdepression eintritt, die sich sogar in langjährigen Tagesmitteln hervorhebt, aber an gewisse mehrjährige Perioden geknüpft ist. Der

Kälterückfall ist also nicht immer an die Tage um Mitte Mai gebunden, obwohl er die Daten des 11. bis 15. bevorzugt; er kann, wie in diesem Jahre, auch früher und später eintreten. Außerdem handelt es sich gewöhnlich nicht nur um einen Temperaturrückgang, sondern häufig um mehrere, bis zu sechs, in diesem Monat. Ferner gehen den Mai-Kälterückfällen schon in den Vormonaten solche voraus, und eine noch stärkere Temperaturdepression folgt ihnen im Juni, doch kann es bei dieser wegen der schon zu hohen Mitteltemperatur nicht mehr zu Frosterscheinungen kommen. Am empfindlichsten werden in der Regel Süddeutschland und die ihm südlich und südöstlich benachbarten Länder von Frostkatastrophen im Mai betroffen. Im allgemeinen wandern die Kälterückfälle von Westen nach Osten, d. h. sie treffen gewöhnlich in Frankreich auf die Tage des 8., 9. und 10., in Norddeutschland auf die des 11., 12. und 13., in Süddeutschland und Osterrreich auf die des 12., 13. und 14. Mai und in Rußland auf die folgenden Tage. Nach Ahmann entwickeln sie sich zuerst im mittleren Schweden, dann in den Ostseeländern und in Norddeutschland, hernach in Westfalen und Rheinland, im südlichen Frankreich und Osterrreich, noch später in Rußland. Vorwiegend gehört die Erscheinung Mitteleuropa an; in Nordamerika hat man sie nicht nachweisen können.

Die Kälterückfälle im Mai sind also nicht immer an die Tage um Mitte Mai gebunden, obwohl er die Daten des 11. bis 15. bevorzugt; er kann, wie in diesem Jahre, auch früher und später eintreten. Außerdem handelt es sich gewöhnlich nicht nur um einen Temperaturrückgang, sondern häufig um mehrere, bis zu sechs, in diesem Monat. Ferner gehen den Mai-Kälterückfällen schon in den Vormonaten solche voraus, und eine noch stärkere Temperaturdepression folgt ihnen im Juni, doch kann es bei dieser wegen der schon zu hohen Mitteltemperatur nicht mehr zu Frosterscheinungen kommen. Am empfindlichsten werden in der Regel Süddeutschland und die ihm südlich und südöstlich benachbarten Länder von Frostkatastrophen im Mai betroffen. Im allgemeinen wandern die Kälterückfälle von Westen nach Osten, d. h. sie treffen gewöhnlich in Frankreich auf die Tage des 8., 9. und 10., in Norddeutschland auf die des 11., 12. und 13., in Süddeutschland und Osterrreich auf die des 12., 13. und 14. Mai und in Rußland auf die folgenden Tage. Nach Ahmann entwickeln sie sich zuerst im mittleren Schweden, dann in den Ostseeländern und in Norddeutschland, hernach in Westfalen und Rheinland, im südlichen Frankreich und Osterrreich, noch später in Rußland. Vorwiegend gehört die Erscheinung Mitteleuropa an; in Nordamerika hat man sie nicht nachweisen können.

Unmittelbare Ursache der Mai-Kälterückfälle ist die herrschende Luftdruckverteilung in der Atmosphäre. Man hat durch Beobachtungen festgestellt, daß den Kälterückfällen immer eine größere Wärme vorausgeht, die sich manchmal sogar zu sommerlicher Schwüle steigert, und daß besonders im Südosten von Europa höhere Temperaturen vorhanden sind, die die Luftdruckverteilung darauf beeinflussen, daß in Deutschland eine starke Wärmeabnahme eintritt. Ein Kälterückfall findet überhaupt nur dann statt, wenn im Westen (auf dem Ozean) höher und im Osten von Europa niedriger Luftdruck besteht; ist diese Luftdruckverteilung nicht vorhanden, so bleibt auch der Kälterückfall aus. Sobald nun bei niedrigem Barometerstand im südlichen Europa eine kräftige Gewitterfront vor sich geht und im nordwestlichen Europa hoher Barometerstand sich zeigt, wehen nach dem West-Windstich über Mitteleuropa (Deutschland) nördliche und nordwestliche Winde, die uns Kälte bringen. Diese Winde nämlich kommen über den Atlantischen Ozean, nachdem sie die Küsten Grönlands und Labrador betreten haben, und besitzen deshalb eine so niedrige Temperatur, weil ihren Luftmassen im Polargebiet durch das von der Frühlingssonne losgelöst und auf einem riesigen Gebiet von Hundstausenden von Quadratkilometern stehende Eis sehr viel Wärme entzogen worden ist. Abgesehen von der Kälte bringen uns jene Winde aber auch trockene Luft, wodurch die Wolkenbildung verhindert und eine starke Wärmestrahlung des Bodens während der Nacht bedingt wird. Daher kommt es, daß bei heftigem Himmel entweder kein oder doch nur ein der Vegetation ungeschädlicher Kälterückfall eintritt. Die Temperaturverteilung der Kälterückfälle ist übrigens, wie Bergell nachgewiesen hat, nicht auf die unteren Luftschichten beschränkt, sondern erstreckt sich bis in große Höhen der Atmosphäre, sie ist das Charakteristikum eines mächtigen Luftwirbels, der mindestens in 10 Kilometer Höhe beginnt, wahrscheinlich aber noch viel höheren Reagenzen ist.

Lassen diese Tatsachen das Wesen der Kälterückfälle im Mai schon in deutlicherem Maße erkennen, so wissen wir doch noch nichts von der primären Ursache, die sie bedingenden ausbreiteten Luftdruckverteilung. Dem Barometer und Gärtnern, denen die gestrengen Herren oft schweren Schaden an ihrer Ernte zufügen, die in vielen Gegenden, vor allem in den Alpenländern, durch künstliche Rauchentwicklung mit Hilfe von Rauchfesseln und Rauchschiffen die Gefahr abzumenden suchen, bleibt wenigstens der eine Trost: Ist der Mai kühl und nah, fällt sich dem Bauern Scheune und Hof-

ordnung heißt es: „Ein in dem Haushalt, Wirtschaftsbetrieb oder Erwerbsgeschäft des Schuldners angelegenes Dienstverhältnis kann von dem Schuldner mit Ermächtigung des Gerichts gekündigt werden. Die Vorschriften des § 9 Absatz 1 Satz 3 ist entsprechend anzuwenden. Die Kündigungserklärung ist, falls keine kürzere Frist gebunden war, die gesetzliche.“ Und in § 9: „Wenn ein gegenseitiger Vertrag zur Zeit der Anrechnung der Geschäftsaufsicht von dem Schuldner und von dem andern Teil noch nicht vollständig erfüllt ist, so kann der Schuldner mit Ermächtigung des Gerichts die Erfüllung ablehnen. Die Ermächtigung soll nur erteilt werden, wenn die Nichterfüllung des Vertrags zur Erreichung des Zweckes der Geschäftsaufsicht geboten ist und dem andern Teil keinen unüberhältnismäßigen Nachteil bringt.“ Die Firma und der Geschäftsaufsichtsführende waren nun der Meinung, daß die Ermächtigung zur Kündigung der vier Klägerinnen nicht erfolgt ist und werden brauchte, sondern diese Ermächtigung nur erforderlich ist, wenn es sich um die vorzeitige Lösung eines Dienstvertrages handelt, während der Verband der Klägerinnen die gegenseitige Kausalforderung enthält, daß die Ermächtigung zur Kündigung für alle Fälle erforderlich ist und nicht nur für die vorzeitige Lösung eines Dienstverhältnisses. Die Firma hatte nun entsprechend ihrer Meinung nicht die Ermächtigung zur Kündigung der Klägerinnen eingeholt, sondern lediglich dem Gericht, in diesem Falle dem Amtsgericht, von der erfolgten Kündigung Meldung erstattet. Erst nachträglich wurde diese Ermächtigung beantragt, aber dem Gericht abgelehnt.

Das Amtsgericht machte sich die Auffassung der Klägerinnen zu eigen und erkannte im Sinne der Klage, daß das Arbeitsverhältnis über den 31. März hinaus weiter besthe. In der Begründung des Urteils wurde gesagt, daß der Wortlaut der Verordnung so klar ist, daß die Ermächtigung nicht nur auf die vorzeitige Kündigung bezogen werden könne. Trotzdem habe das Gericht geprüft, ob nicht aus anderen Gründen die Kündigung gerechtfertigt erscheine und sei dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß diese Frage zu nehmenden sei. Die Kündigung bringe den Klägerinnen insofern einen unüberhältnismäßigen Nachteil, als ihnen dadurch der Gehalt der §§ 64 bis 67 des Betriebsvertrages entzogen werde. Es müßte also dem Antrag der Klägerinnen stattgegeben werden.

Interessant ist auch der Beschluß des Amtsgerichts über die Ablehnung der Ermächtigung zur Kündigung der Angestellten. Es heißt da u. a.: Die Firma will vielmehr lediglich für den Fall, daß die Sanierung des Unternehmens nicht gelingt und darauf das Konkursverfahren eröffnet wird, die Möglichkeit haben, die Dienstverhältnisse schon für den 31. März zu kündigen. Es soll also für den Konkursfall Vorkehrungen getroffen werden. Diese Maßnahme mag zwar im Interesse der Gläubiger liegen, für die Durchführung der Sanierung der Schuldnerin kommt sie aber nicht in Betracht.

Die „elektrischen Häuser“ in der Jahreschau. Einige Häuser, noch von der vorigen Jahreschau her bekannt, scheinen in der diesjährigen Jubiläumsgartenbauausstellung in Dresden nur dem Zweck zu dienen, Folie der freundlichen Gärten zu sein, die sie umgeben, und die durch sie erst ihre besondere Note erhalten. Betritt man jedoch diese Häuser, so stellen sie auch durch ihre Einrichtung, das bürgerliche Wohnhaus und das Mutterstübchenhaus dar, die sogenannten „elektrischen Häuser“. In dem bürgerlichen Wohnhaus zeigt die Klängeffektivität Schiffschiff Werke u. a. völlig neuartige elektrische Anlagen. Neben der elektrischen Beleuchtung erfolgt die gesamte Raumheizung und Heizwasserbereitung auf elektrischem Wege. Küche und Wintergarten werden durch eine geradego ideale Fußbodenheizung erwärmt, während die andern Räume ihre Heizung durch Kachelöfen mit eingebauter elektrischer Speicherheizung empfangen, die sämtlich Heizwasser speicher verhält Küche, Was und Waschküche mit heißem Wasser. Außerdem sind kleinere elektrische Haushaltsgegenstände zu sehen. Durch diese elektrischen Anlagen ist das aktuelle

Es ist ein Unglück . . . !

Die Welt am Montag ist ein schöne Hüte aus dem Ansehen der Dresdner Reueine Nachrichten, die uns entzogen war. Es ist das Ansehen eines Weinhandlers.

Es ist das Unglück Frankreichs,

daß seine Vergangenheit weder geliebt noch geachtet werden kann. Unbetroffen und das bedeutungsvolle Land der Erde war und ist aber Frankreich für Rotweine.

Die eleganten Bordeaux-Rotweine und die weichen Jüngere Rotweine sind doch für alle, die Geschmack und Verstand haben. unentbehrlich.

Der nationalrätliche Lehnmerke Weinändler verständig die Kaufsache. Die ist, daß man auch als deutscher Mann an französischem Wein verdienen kann!

Arbeitsgericht

Das Kündigungsrecht bei Geschäftsaufsicht

Die unter Geschäftsaufsicht stehende Firma Dr. Klopfer in Leubnitz-Neusastra hatte vier kaufmännischen Angestellten seit dem 15. Februar zum 31. März gekündigt. Die Angestellten haben jedoch die Kündigung für rechtsunzulässig an und beriefen sich dabei auf die §§ 11 und 9 der Verordnung über die Geschäftsaufsicht. Da aber die Firma und der Geschäftsaufsichtsführende den Bestimmungen der Verordnung eine andre Auslegung gaben, wurde das Arbeitsgericht zur Entscheidung angezogen. In § 11 der Ver-

ordnung heißt es: „Ein in dem Haushalt, Wirtschaftsbetrieb oder Erwerbsgeschäft des Schuldners angelegenes Dienstverhältnis kann von dem Schuldner mit Ermächtigung des Gerichts gekündigt werden. Die Vorschriften des § 9 Absatz 1 Satz 3 ist entsprechend anzuwenden. Die Kündigungserklärung ist, falls keine kürzere Frist gebunden war, die gesetzliche.“ Und in § 9: „Wenn ein gegenseitiger Vertrag zur Zeit der Anrechnung der Geschäftsaufsicht von dem Schuldner und von dem andern Teil noch nicht vollständig erfüllt ist, so kann der Schuldner mit Ermächtigung des Gerichts die Erfüllung ablehnen. Die Ermächtigung soll nur erteilt werden, wenn die Nichterfüllung des Vertrags zur Erreichung des Zweckes der Geschäftsaufsicht geboten ist und dem andern Teil keinen unüberhältnismäßigen Nachteil bringt.“ Die Firma und der Geschäftsaufsichtsführende waren nun der Meinung, daß die Ermächtigung zur Kündigung der vier Klägerinnen nicht erfolgt ist und werden brauchte, sondern diese Ermächtigung nur erforderlich ist, wenn es sich um die vorzeitige Lösung eines Dienstvertrages handelt, während der Verband der Klägerinnen die gegenseitige Kausalforderung enthält, daß die Ermächtigung zur Kündigung für alle Fälle erforderlich ist und nicht nur für die vorzeitige Lösung eines Dienstverhältnisses. Die Firma hatte nun entsprechend ihrer Meinung nicht die Ermächtigung zur Kündigung der Klägerinnen eingeholt, sondern lediglich dem Gericht, in diesem Falle dem Amtsgericht, von der erfolgten Kündigung Meldung erstattet. Erst nachträglich wurde diese Ermächtigung beantragt, aber dem Gericht abgelehnt.

Das Amtsgericht machte sich die Auffassung der Klägerinnen zu eigen und erkannte im Sinne der Klage, daß das Arbeitsverhältnis über den 31. März hinaus weiter besthe. In der Begründung des Urteils wurde gesagt, daß der Wortlaut der Verordnung so klar ist, daß die Ermächtigung nicht nur auf die vorzeitige Kündigung bezogen werden könne. Trotzdem habe das Gericht geprüft, ob nicht aus anderen Gründen die Kündigung gerechtfertigt erscheine und sei dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß diese Frage zu nehmenden sei. Die Kündigung bringe den Klägerinnen insofern einen unüberhältnismäßigen Nachteil, als ihnen dadurch der Gehalt der §§ 64 bis 67 des Betriebsvertrages entzogen werde. Es müßte also dem Antrag der Klägerinnen stattgegeben werden.

Interessant ist auch der Beschluß des Amtsgerichts über die Ablehnung der Ermächtigung zur Kündigung der Angestellten. Es heißt da u. a.: Die Firma will vielmehr lediglich für den Fall, daß die Sanierung des Unternehmens nicht gelingt und darauf das Konkursverfahren eröffnet wird, die Möglichkeit haben, die Dienstverhältnisse schon für den 31. März zu kündigen. Es soll also für den Konkursfall Vorkehrungen getroffen werden. Diese Maßnahme mag zwar im Interesse der Gläubiger liegen, für die Durchführung der Sanierung der Schuldnerin kommt sie aber nicht in Betracht.

Die „elektrischen Häuser“ in der Jahreschau. Einige Häuser, noch von der vorigen Jahreschau her bekannt, scheinen in der diesjährigen Jubiläumsgartenbauausstellung in Dresden nur dem Zweck zu dienen, Folie der freundlichen Gärten zu sein, die sie umgeben, und die durch sie erst ihre besondere Note erhalten. Betritt man jedoch diese Häuser, so stellen sie auch durch ihre Einrichtung, das bürgerliche Wohnhaus und das Mutterstübchenhaus dar, die sogenannten „elektrischen Häuser“. In dem bürgerlichen Wohnhaus zeigt die Klängeffektivität Schiffschiff Werke u. a. völlig neuartige elektrische Anlagen. Neben der elektrischen Beleuchtung erfolgt die gesamte Raumheizung und Heizwasserbereitung auf elektrischem Wege. Küche und Wintergarten werden durch eine geradego ideale Fußbodenheizung erwärmt, während die andern Räume ihre Heizung durch Kachelöfen mit eingebauter elektrischer Speicherheizung empfangen, die sämtlich Heizwasser speicher verhält Küche, Was und Waschküche mit heißem Wasser. Außerdem sind kleinere elektrische Haushaltsgegenstände zu sehen. Durch diese elektrischen Anlagen ist das aktuelle

Interessant ist auch der Beschluß des Amtsgerichts über die Ablehnung der Ermächtigung zur Kündigung der Angestellten. Es heißt da u. a.: Die Firma will vielmehr lediglich für den Fall, daß die Sanierung des Unternehmens nicht gelingt und darauf das Konkursverfahren eröffnet wird, die Möglichkeit haben, die Dienstverhältnisse schon für den 31. März zu kündigen. Es soll also für den Konkursfall Vorkehrungen getroffen werden. Diese Maßnahme mag zwar im Interesse der Gläubiger liegen, für die Durchführung der Sanierung der Schuldnerin kommt sie aber nicht in Betracht.

Die „elektrischen Häuser“ in der Jahreschau. Einige Häuser, noch von der vorigen Jahreschau her bekannt, scheinen in der diesjährigen Jubiläumsgartenbauausstellung in Dresden nur dem Zweck zu dienen, Folie der freundlichen Gärten zu sein, die sie umgeben, und die durch sie erst ihre besondere Note erhalten. Betritt man jedoch diese Häuser, so stellen sie auch durch ihre Einrichtung, das bürgerliche Wohnhaus und das Mutterstübchenhaus dar, die sogenannten „elektrischen Häuser“. In dem bürgerlichen Wohnhaus zeigt die Klängeffektivität Schiffschiff Werke u. a. völlig neuartige elektrische Anlagen. Neben der elektrischen Beleuchtung erfolgt die gesamte Raumheizung und Heizwasserbereitung auf elektrischem Wege. Küche und Wintergarten werden durch eine geradego ideale Fußbodenheizung erwärmt, während die andern Räume ihre Heizung durch Kachelöfen mit eingebauter elektrischer Speicherheizung empfangen, die sämtlich Heizwasser speicher verhält Küche, Was und Waschküche mit heißem Wasser. Außerdem sind kleinere elektrische Haushaltsgegenstände zu sehen. Durch diese elektrischen Anlagen ist das aktuelle

Interessant ist auch der Beschluß des Amtsgerichts über die Ablehnung der Ermächtigung zur Kündigung der Angestellten. Es heißt da u. a.: Die Firma will vielmehr lediglich für den Fall, daß die Sanierung des Unternehmens nicht gelingt und darauf das Konkursverfahren eröffnet wird, die Möglichkeit haben, die Dienstverhältnisse schon für den 31. März zu kündigen. Es soll also für den Konkursfall Vorkehrungen getroffen werden. Diese Maßnahme mag zwar im Interesse der Gläubiger liegen, für die Durchführung der Sanierung der Schuldnerin kommt sie aber nicht in Betracht.

Die „elektrischen Häuser“ in der Jahreschau. Einige Häuser, noch von der vorigen Jahreschau her bekannt, scheinen in der diesjährigen Jubiläumsgartenbauausstellung in Dresden nur dem Zweck zu dienen, Folie der freundlichen Gärten zu sein, die sie umgeben, und die durch sie erst ihre besondere Note erhalten. Betritt man jedoch diese Häuser, so stellen sie auch durch ihre Einrichtung, das bürgerliche Wohnhaus und das Mutterstübchenhaus dar, die sogenannten „elektrischen Häuser“. In dem bürgerlichen Wohnhaus zeigt die Klängeffektivität Schiffschiff Werke u. a. völlig neuartige elektrische Anlagen. Neben der elektrischen Beleuchtung erfolgt die gesamte Raumheizung und Heizwasserbereitung auf elektrischem Wege. Küche und Wintergarten werden durch eine geradego ideale Fußbodenheizung erwärmt, während die andern Räume ihre Heizung durch Kachelöfen mit eingebauter elektrischer Speicherheizung empfangen, die sämtlich Heizwasser speicher verhält Küche, Was und Waschküche mit heißem Wasser. Außerdem sind kleinere elektrische Haushaltsgegenstände zu sehen. Durch diese elektrischen Anlagen ist das aktuelle

Interessant ist auch der Beschluß des Amtsgerichts über die Ablehnung der Ermächtigung zur Kündigung der Angestellten. Es heißt da u. a.: Die Firma will vielmehr lediglich für den Fall, daß die Sanierung des Unternehmens nicht gelingt und darauf das Konkursverfahren eröffnet wird, die Möglichkeit haben, die Dienstverhältnisse schon für den 31. März zu kündigen. Es soll also für den Konkursfall Vorkehrungen getroffen werden. Diese Maßnahme mag zwar im Interesse der Gläubiger liegen, für die Durchführung der Sanierung der Schuldnerin kommt sie aber nicht in Betracht.

Die „elektrischen Häuser“ in der Jahreschau. Einige Häuser, noch von der vorigen Jahreschau her bekannt, scheinen in der diesjährigen Jubiläumsgartenbauausstellung in Dresden nur dem Zweck zu dienen, Folie der freundlichen Gärten zu sein, die sie umgeben, und die durch sie erst ihre besondere Note erhalten. Betritt man jedoch diese Häuser, so stellen sie auch durch ihre Einrichtung, das bürgerliche Wohnhaus und das Mutterstübchenhaus dar, die sogenannten „elektrischen Häuser“. In dem bürgerlichen Wohnhaus zeigt die Klängeffektivität Schiffschiff Werke u. a. völlig neuartige elektrische Anlagen. Neben der elektrischen Beleuchtung erfolgt die gesamte Raumheizung und Heizwasserbereitung auf elektrischem Wege. Küche und Wintergarten werden durch eine geradego ideale Fußbodenheizung erwärmt, während die andern Räume ihre Heizung durch Kachelöfen mit eingebauter elektrischer Speicherheizung empfangen, die sämtlich Heizwasser speicher verhält Küche, Was und Waschküche mit heißem Wasser. Außerdem sind kleinere elektrische Haushaltsgegenstände zu sehen. Durch diese elektrischen Anlagen ist das aktuelle

Interessant ist auch der Beschluß des Amtsgerichts über die Ablehnung der Ermächtigung zur Kündigung der Angestellten. Es heißt da u. a.: Die Firma will vielmehr lediglich für den Fall, daß die Sanierung des Unternehmens nicht gelingt und darauf das Konkursverfahren eröffnet wird, die Möglichkeit haben, die Dienstverhältnisse schon für den 31. März zu kündigen. Es soll also für den Konkursfall Vorkehrungen getroffen werden. Diese Maßnahme mag zwar im Interesse der Gläubiger liegen, für die Durchführung der Sanierung der Schuldnerin kommt sie aber nicht in Betracht.

Die „elektrischen Häuser“ in der Jahreschau. Einige Häuser, noch von der vorigen Jahreschau her bekannt, scheinen in der diesjährigen Jubiläumsgartenbauausstellung in Dresden nur dem Zweck zu dienen, Folie der freundlichen Gärten zu sein, die sie umgeben, und die durch sie erst ihre besondere Note erhalten. Betritt man jedoch diese Häuser, so stellen sie auch durch ihre Einrichtung, das bürgerliche Wohnhaus und das Mutterstübchenhaus dar, die sogenannten „elektrischen Häuser“. In dem bürgerlichen Wohnhaus zeigt die Klängeffektivität Schiffschiff Werke u. a. völlig neuartige elektrische Anlagen. Neben der elektrischen Beleuchtung erfolgt die gesamte Raumheizung und Heizwasserbereitung auf elektrischem Wege. Küche und Wintergarten werden durch eine geradego ideale Fußbodenheizung erwärmt, während die andern Räume ihre Heizung durch Kachelöfen mit eingebauter elektrischer Speicherheizung empfangen, die sämtlich Heizwasser speicher verhält Küche, Was und Waschküche mit heißem Wasser. Außerdem sind kleinere elektrische Haushaltsgegenstände zu sehen. Durch diese elektrischen Anlagen ist das aktuelle

Interessant ist auch der Beschluß des Amtsgerichts über die Ablehnung der Ermächtigung zur Kündigung der Angestellten. Es heißt da u. a.: Die Firma will vielmehr lediglich für den Fall, daß die Sanierung des Unternehmens nicht gelingt und darauf das Konkursverfahren eröffnet wird, die Möglichkeit haben, die Dienstverhältnisse schon für den 31. März zu kündigen. Es soll also für den Konkursfall Vorkehrungen getroffen werden. Diese Maßnahme mag zwar im Interesse der Gläubiger liegen, für die Durchführung der Sanierung der Schuldnerin kommt sie aber nicht in Betracht.

Sort mit der Technischen Nothilfe

Die Technische Nothilfe (Teno) entwickelt sich mehr und mehr zu einer Organisation, die als Zentrum reaktionärer Umtriebe betrachtet ist. Den Widerstand der Arbeiter zu brechen. Es ist deshalb sehr verständlich, daß bei Bewilligung von Reichsmitteln die Reichsverbände für das Weiterbestehen und ausreichende Finanzierung sowie den Ausbau der „Teno“ eintreten, während die Einkassierten und die Gewerkschaften aller Richtungen den Abbau oder die völlige Auflösung fordern.

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände beantragten in einer an Regierung und Reichstag gerichteten gemeinsamen Eingabe vom 16. April 1925 bereits, die Auflösung der Technischen Nothilfe für das Etatsjahr 1926/27 in der Weise vorzubereiten, daß für das kommende Rechnungsjahr die Mittel entsprechend gekürzt werden. Der deutsche Reichsminister Schiele verlangte dagegen zum Ausbau der Technischen Nothilfe für 1925 rund 3 687 000 M. aus Reichsmitteln. In seiner Antwort an die Gewerkschaften vom 7. September 1925 lehnte der Minister ab, den Abbau vorzubereiten, weil die „Teno“ ihre Nützlichkeit bewiesen habe, denn sie sei in der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. März 1925 in 116 Fällen eingesetzt worden, unter anderem zur Aufrechterhaltung des Betriebes von 26 Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken und insbesondere beim Hochwasserstreik in Hamburg und in der Meierei Völk, Berlin.

Nach den Ermittlungen der Gewerkschaften verteilten sich die gemeldeten 116 Einsätze auf ganze 84 Orte, und in sieben Orten von diesen 84 leistete die „Teno“ Nothilfe, belästigte sich also als freiwillige Reichsfeuerwehr. In den wenigen Fällen, in denen aus Anlaß der „Teno“ eingesetzt worden ist, da nämlich es zumeist auf ausdrückliches Verlangen der Unternehmer, nachdem diese den gewerkschaftlichen Rotarbeiten den Zutritt zu den betriebswirtschaftlichen sogar polizeilich verweigert hatten. So erklärten sich z. B. die ausgesperrten Bauarbeiter in München zu Rotarbeiten, Feuerbestattung, Platzmengen usw. bereit; sie wurden jedoch durch Polizei gehindert, und dann setzte die „Teno“ trotzdem ein. Im mitteldeutschen Bereich der Gemeindefabrikanten haben die Streikenden die Rotarbeiten zumeist selbst ausgeführt, und nur in ganz vereinzelten Fällen mußten auch diese Rotarbeiten durch die Gewerkschaften eingestellt werden, weil einzelne Betriebsleiter nur der „Teno“ den Zutritt zu den Betrieben gestatteten.

Nach einem weiteren amtlichen Bericht ist die „Teno“ in der Zeit vom 5. September 1925 bis 30. Januar 1926 innerhalb vierzehn Wochen nicht ein einzigesmal im gesamten Reichsgebiet eingesetzt worden. Die wenigen Einsätze erfolgten fast ausschließlich bei Hochwasser- und Feuergefahr, auch dort, wo z. B. Berufsfeuerwehr vorhanden ist. Ueber einzelne ganz belanglose Einsätze sind Film aufnahmen angefertigt, um damit eine wirksame Propaganda für die Erhaltung der „Teno“ anzufangen zu können.

Da der Reichstag über der geforderten 3 687 000 M. für 1926 nur 2 850 000 M. bewilligte, so sucht die „Teno“ anderweitig Deckung und für die abgehenden ehemaligen Offiziere neue Wirkungsbereiche. Im amtlichen Nachrichtenblatt läßt die „Teno“ erklären, daß namentlich — nachdem der Abbau durch den Reichstag beschlossen — die Ausbildung und Schulung ehrenamtlicher Führer im Vordergrund stiller organisatorischer Arbeit stehen müsse. Die hauptsächlichsten Aufgaben der „Teno“ seien die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit. In allen Orten veranlassen die sogenannten UVR. Landesunterbezugsstellen mit den Ingenieuren- und Werbestellen Komitees unter Mitwirkung von Ingenieuren- und Werbestellen Komitees, um zu zeigen, wie im Einzelfall (siehe Sapp-Bussch) „zugewandert“ werden muß. Solche Komitees sind z. B. für Eisenbahn- und Hafenbetriebe unter Beteiligung von Hunderten von Nothelfern und maßgebenden Persönlichkeiten des Eisenbahnbetriebes, Vertretern der Parteien, der Behörden, der Polizeipräsidenten usw. fortgesetzt voranzutreiben. Vor Studenten und Dozenten der Universitäten werden Propagandavorträge über die Knechtschaft der „Teno“ gehalten und die Studenten zum Eintritt aufgefordert. Den vereinigten Innungsobermännern in Hamburg, im Kreisfeuerverband Frankfurt a. d. O., vor dem Landbund in Lubow usw. hielt die „Teno“-Beauftragte Vorträge, ließen Planspiele aufzuführen, um dann von diesen Kreisen als Gegenleistung ein kostenloses Freigeßnis für den „Kaderverlag“ als unkontrollierbare Fonds einzubehalten. Genosse Georg Schmidt konnte im Reichstag darauf hinweisen, daß 16 000 Exemplare der Zeitschrift „Die Arbeiter“ — des Zentralblattes der „Teno“ — an die Industriellen verteilt worden sind mit dem Ersuchen, Stempelrezepte zum Preise von je 5 M. zu abonnieren.

Die „Teno“ bereitet sich gegenwärtig auf große Aktionen vor. Werde hochwertige Fachkräfte für die „Teno“! So beginnt ein Aufruf in ihrer Zeitschrift, der für Groß-Berlin bestimmt worden ist. Was ist beabsichtigt? Der Landesunterbezugsrat Groß-Berlin verlangt gegenwärtig zum weiteren Ausbau und zur Schaffung möglichst großer „Teno“-Reserven Fachleute aller Berufsstände. Gefragt werden

Rangierer, Lokomotivführer, Triebwagenführer, Zugführer, Stationspersonal, Stellmacher, Güterbodenarbeiter, Wagenmeister, Güterwächter, Bahnanlagenführer, Grubenarbeiter, Stereotypisten, Buchdrucker, Offsetdrucker, Rotationsdrucker, Steinbrücker, Buchbinder, Seher, Anleger, Maschinenführer für Dampfmaschinen, Dampfmaschinen und Dieselmotoren, Wassergasmacher, Ofenbauarbeiter, Seiler, Apparatenmacher, Weißbrotbäcker, Kranführer für Kohlen, Getreidetransporte, Schrottmüller, Retortenmaurer, Uniformhersteller, Freileitungsmonteur, Schalttafelwörter, Kraftwagenführer mit Führerschein und Socke.

Für die Eisenbahn, und zwar für die einzelnen großen Bahnhöfe sowie für die Reichsdruckerei und die Rotsetzung (?), fanden im Februar im Volkshaus des Verkehrs- und Baumuseums in Berlin allein vier Versammlungen statt, in denen die Leiter der Einsatzgemeinschaften über die künftige Verwaltung und Erhaltung der Nothilfe referierten. Eine derart feierliche Agitation kennzeichnet die „Teno“ als eine gefährliche Arbeiter- und republikanisch-feindliche Organisation. Die gegenseitigen Freundschaften zwischen Unternehmerorganisationen und „Teno“, dazu die künftige Verbindung beweisen, daß die Teno, nur noch als staatlich subventionierte Streikbrecherorganisation angesehen werden muß. Der Schlüssel für das protegozierende Verhalten der Reichsbahnverwaltung während der letzten Monate sowie die feindselige Einstellung bestimmter Reichstagsfraktionen gegen die Gewerkschaften sind in dem Verhalten der „Teno“ und ihrer Propaganda zweifellos zu suchen.

Die annähernd 3 Millionen Reichsmittel sind für soziale Aufwendungen beizulegen als zur Bildung reaktionärer Kampfbereitschaften. Die Auflösung der Technischen Nothilfe ist zu einer nationalpolitischen Notwendigkeit geworden.

Gelebene Nummern verwende man zur Agitation

Der Kulturkampf um die Volksschule

Ueber dieses für alle Eltern und Erzieher und zu den bevorstehenden Elternratswahlen überaus wichtiges Thema sprechen in den nächsten Tagen die Genossen Lehrer Artur Ergl, Clemens Böllig, Wilhelm Franke, Robert Forbrig, Otto Schneider, Artur Schröder, Kurt Wedel, Bachmann,

in öffentlichen Elternversammlungen

Dienstag, abends 7 Uhr, in der Turnhalle der 54. Volksschule, Köpenick

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, in der Konstantia, Götze

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle der 30. Volksschule, Köpenick

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, in der Turnhalle der 36. Volksschule, Köpenick

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, in der unteren Turnhalle der 37. Volksschule, Köpenick, Hohenstraße

Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im Gaißhof zu Dobritz

Freitag, abends 8 Uhr, im Gaißhof zu Coschütz

Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im Gaißhof zu Leubitz

Arbeiter, Arbeiterinnen, Parteigenossen und -genossinnen, Gewerkschafter, Beamte, Angestellte, Freunde der weltlichen Schule gestalten durch zahlreichem Besuch die Versammlungen zu imponierenden Kulturveranstaltungen für den Gedanken der weltlichen Schule. Alle freiziehenden und wahrheitsliebenden Eltern geben am Sonntag, dem 16. Mai, zur Elternratswahl ihre Stimme den Vertretern der weltlichen Schule.

Der Zentralwahlausschuß für die weltliche Schule.

Nationalsozialistischer Schwindel

Mains, 10. Mai

Am Sonnabend hat vor dem Mainzer Schöffengericht eine Verhandlung stattgefunden, die sich mit einer von nationalsozialistischer Seite aufgeführten Behauptung des bekannten Korruptionsschäfflers Erdmann beschäftigte. In ihr hieß es, daß der sozialdemokratische Parteivorstand in dem Wahlkampf 1920 von Hugo Stinnes die Summe von 250 000 Mark als Wahlbeitrag angenommen habe. Verklagt war der Redakteur unseres Mainzer Parteiblattes, Genosse Lipshutz. Er wollte den nationalsozialistischen Agitator Dr. Hugo Wolf in Erfahrung (Kleinheisen) bringen, ob er die Summe von 250 000 Mark in der Tat erhalten habe. Im Verlauf der Verhandlung brachte Wolf als einzigen Beweis für seine Behauptung eine Reihe des Deutschen Vorwärts vom Februar des vergangenen Jahres bei. Auf diese Notiz, die damals von der roten Presse übernommen wurde, antwortete der Vorwärts sofort in einer scharfen und unmissverständlichen Zurückweisung. Inzwischen ist durch das Erscheinen der als Enthüllung gedachten Erdmann-Proklamation die völlige Unwahrheit der Behauptung erwiesen.

Der Verhandlung wohnte das Mitglied des Parteivorstandes, Genosse Dr. Wolf Braun bei. In eindringlicher Form schilderte er die damaligen Vorgänge, wie sie aus den bisherigen Veröffentlichungen des Parteivorstandes in dieser Sache bekannt sind. Die Verhandlung, die sich von 10 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends hinzieht, ergab wiederum die völlige Unrichtigkeit der aufgestellten Behauptung. Das Urteil wird am Mittwoch gefällt werden.

Gewerkschaftsbewegung

Nicht nach Südamerika auswandern!

Die Wahrheit über die Zustände in Brasilien

Ein vor drei Jahren nach Argentinien ausgewandertes Deutsches schilbert in der Chemnitzer Volksstimme die Zustände in Südamerika wie folgt:

„In ganz Südamerika sind die Verhältnisse ziemlich katastrophal. Hier in Quilmes ist der Verdienst noch am besten, aber die Gehälter gehen schlecht. Sehr viele Arbeiter sind arbeitslos. Das Elend ist groß bei der Teuerung. Ein Buchdrucker verdient ungefähr 1 Peso bis 1,50 Peso die Stunde. Letzteres haben nur Arbeiter an großen Maschinen. Jedoch kommt auch weniger oder mehr Lohn in Betracht, ganz nach Leistung. Für Überstunden wird selten mehr bezahlt. Einige Nationalfeiertage: 1. Mai, Neujahr und Weihnachten, 1. Feiertag, werden von den meisten Arbeitern bezahlt. Meist wird 8 Stunden gearbeitet. Wir arbeiten etwas mehr. Im örtlichen Verband Buenos Aires sind alle Klassen graphische Arbeiter nebst Hilfsarbeitern Mitglieder, doch sind nicht alle organisiert. Auch andere größere Städte haben Verbände, die nicht oder nur lose verbunden sind.

In Uruguay, wohin Tausende von Deutschen ausgewandert sind, weil sie nicht hierher konnten, herrscht große Not, da die Hauptstadt Montevideo fast nur in Betracht kommt. Deutsche fällt man fast nie ein. Es gibt auch nicht viel Arbeitsgelegenheit. In Paragona sind 5000 Einwohner. Bei der vorjährigen Revolution war der Preis — 5 Centavos argentinisch. Die Waren sind wegen des Transportes teurer wie hier. Es muß alles mit argentinischer Wechselrechnung bezahlt werden. Sonst gibt's nur einige kleine Städtchen. Die Bauern können sich selten einen Sonntagsspaß leisten, weil das Geld fehlt.

In Chile ist es auch ziemlich trübselig. Der Geldkurs ist auch niedrig. Im Süden sind viele deutsche Dörfer und Städtchen. Aber alles flaut. Und das mit Grund. In den andern Städten ist es auch nicht besser. Italiener und Eingeborene arbeiten sehr billig.

In Brasilien, wohin auch viele ausgewandert sind, hat das Geld wenig Wert. Arbeit gibt es auch wenig. Ich erhielt Briefe, woraus ich ersehe, daß die Lage unter den Neuen oft verwickelt ist. Dazu Rechtsunsicherheit. Wenn einer den Arbeiter nicht bezahlt, kann dieser so gut wie nichts machen. Rederall Wechsung! Bei der Revolution, die wohl noch nicht ganz erloschen ist, sind in Sao Paulo Hunderte von Deutschen erschossen worden. Ein Augenzeuge erzählt mir folgende Sachen. Trotz der schlechten Lage brühen viele ich bringen vom Auswandern ab. Erdbeben sind Mittellosigkeit, Unkenntnis der Verhältnisse und Sprache, die für die meisten sehr schwer zu lernen ist. Viele lernen sie niemals. Alle sagen, daß sie am liebsten wieder hinüber wollen. Ueberfüllte Dampfer hinüber reden eine deutsche Sprache. Hat man sein Brot, ist's in Deutschland besser. Hier bekommen die meisten. Die Regierung ist den Beamten, hauptsächlich in den Provinzen, gewöhnlich 3 bis 4 Monate und mehr Gehalt schuldig. „Bariencia“ (Wohldul).

In Bolivien und Peru ist nicht viel Industrie, meist Bergwerke für Kupfer und Silber. Ein Indianer bekommt zwei Peso den Tag, ein Weißer das Doppelte! Aber diese Bergwerke

sind hoch oben in den Cordilleren. Die Lebensmittel sind deshalb sehr teuer.

Auch in Chile und Argentinien zählt man 3 bis 4 Peso in den Bergwerken bei harter Arbeit.

Wer nach Kenntnisnahme dieses Briefes noch Lust hat, nach Südamerika auszuwandern, der mag es tun; denn ihm ist nicht mehr zu helfen. Ganz besonders aber möchten wir auf die Hände in Sao Paulo hinweisen, von wo Häufige Agenten nach Deutschland kommen, um Arbeiter unter den günstigsten Bedingungen (hoher Lohn!) für die dortigen Textilfabriken anzuwerben.

Aus der Beamten-Internationale

Die schwierige Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern hat eine Zeitlang die Initiative der Beamtenverbände auf dem Wege zur Gewerkschaftsinternationale gehindert. Nachdem aber erst einmal die Verbindung zwischen Desterreich, Holland, der Tschechoslowakei, Frankreich und Deutschland hergestellt worden war, wurde die Herbeiführung der einen engeren Zusammenschluß entgegenstehenden Schwierigkeiten möglich. Am 16. Mai 1925 wurde die „Internationale Vereinigung von Angestellten, Beamten und Lehrern im öffentlichen Dienst“ (I.V.A.) mit rund 400 000 Mitgliedern in Paris gegründet. Unter den vorstehend aufgeführten Ländern gehören der I.V.A. noch England und Irland an. Für Schweden ist die Klärung der Anschlussfrage noch nicht abgeschlossen. Die erste Sitzung der Vollversammlung wurde in Karlskrona Ende September 1925 beendigt. Die erste Vorhandlung fand am 4. und 5. Mai 1926 in Basel statt. Der nächste Kongress ist für 1927 in Kärnten vorgesehnt. Der I.V.A. gibt ein Bulletin heraus, das in zweimonatigen Zwischenräumen erscheint.

Gewerkschaftsdienst. Heft 6. Monatshefte für Theorie und Praxis in der gesamten Gewerkschaftsbewegung. Herausgegeben von Karl Jasing, Tenna. Aus dem Inhalt haben wir hervorgehoben: Weltwirtschaft — Dr. Wolf Reichwein. Lohnkampf und Lohnsetzung — Dr. Jasing. Nationalisierung der Produktion oder Internationalisierung der Arbeit? — Dr. A. Braumthal. Von Washington über Peru nach London. Nationalisierung der Sozialversicherung — Dr. Ehrig. Das Arbeitsverhältnis in den Gewerkschaften — J. Friedl.

Bunte Tageschronik

Eine teilweise Zudenlegung hat der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien verfügt. In Uebereinstimmung mit dem Provinzialrat hat er eine Verordnung erlassen, wonach in der gesamten Provinz Niederschlesien der Ausschank von Branntwein oder Spirituosen von 9 Uhr abends bis früh 8 Uhr in allen Gastwirtschaften, Hotels und Cafes ausnahmslos verboten wird. Ausgeschlossen werden darf nur Bier und Wein. Die 5000 Gastwirtschaften haben beschlossen, sofort ihren 16 000 Angehörigen zu kündigen und die Betriebe zu schließen, falls die Verordnung nicht bis 15. Mai aufgehoben wird. Auch die schlesischen Korabrennereien drohen mit sofortiger Entlassung ihrer Arbeitnehmer.

Ward oder amerikanisches Duell, das war die Frage, die das Danziger Schmutzgericht dieser Tage zu entscheiden hatte. Angeklagt war der Student Ringenberg, der Ende März seiner Wägen Verbindungskammer Wolf Eggers aus Hamburg im Ostbarr Wald getötet hatte. Der Angeklagte behauptete, Eggers in einem sogenannten amerikanischen Duell ohne Zeugen getötet zu haben. Tatsächlich hatten die beiden Studenten am Abend der Tat in einem Nachtcafé einen Streit. Da aber dem Geschlossenen die Briefstube gestaubt war und Ringenberg für den getöteten Eggers nach der Tat noch einen Geldbetrag von 100 M. abgab, nahm der Staatsanwalt Ward an, allerdings unter Zustimmung mildernder Umstände, da Ringenberg bei der Ausführung der Tat sinnlos betrunken gewesen sein soll.

Sozialistische Arbeiterabend Groß-Dresden

An alle Genossen und Genossinnen richten wir die dringende Bitte: Bringt zur Jugendberühmungsfeier eure Zeichnungen, Photographien von Partein und Festen, Wappentafeln, Gedächtnisreden, Gruppenveranstaltungen und Wanderschlagerbücher im Sekretariat, in die nächste Gruppenversammlung oder zu den zur Aufnahme beauftragten Genossen eures Kreises. Wir wollen den nach Dresden kommenden Genossen etwas zeigen von uns. Ist das zum Sonnabend nicht genügend abgeliefert worden, muß die Ausstellung wegen Mangels an Material abgesetzt werden.

Wahlkampf. Wir proben am Donnerstag (Simmelsahrt) abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus (Garderohe). Alle Spieler werden gebeten, zu erscheinen.

Sprechstunde. Mittwoch Probe von 7 bis 9 Uhr im Reichensaal der 47. Volksschule, Ammonstraße. — Donnerstag vormittags von 9 bis 12 Uhr Probe im Volkshaus (Saal 2).

Kreis Neustadt. Freitag den 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Götze-Hal gemeinsame Sitzung des Kreis- und Quartierauschusses. Tagesordnung: Jugendtag. Werdi alle tüchtig für Quartiere; wir müssen 5000 Jugendliche im Kreis Neustadt unterbringen.

Gruppe Johannstadt. Heute Volkshausabend an der Elbe. Anfang 6 1/2 Uhr.

Gruppe Köpenick. Mittwoch 7 1/2 Uhr Mitgliederberufung. Escheint alle.

Gruppe Trautenberg. Mittwoch 7 Uhr, Subertusplatz, Treffen zur Abendwanderung.

Gruppe Vogels. Morgen Kampfliederabend.

Gruppe Raddeul. Donnerstag, vormittags 8 Uhr, in der Schulgasse Quartierberufung.

Gruppe Köpenick. Morgen 8 Uhr Treffen zur Abendwanderung. — Donnerstag 2 1/2 Uhr Treffen am Heiligen Bild.

Briefkasten

H. R. Da die Auszahlung vor dem 15. Juni 1926 erfolgt ist, findet eine Aufwertung nicht statt.

D. S. Klausner. Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß wir Ihre 12 Fragen im Briefkasten beantworten können. Wir würden dazu mindestens eine Spalte Platz benötigen. Wenden Sie sich persönlich an das Arbeitersekretariat, Ribbenbergstraße 4, I. Anwesenheit Saganis, 50 500 M. waren am 17. Oktober 1921 gleich 1831,15 M. Eine Nachforderung ist ausgeschlossen.

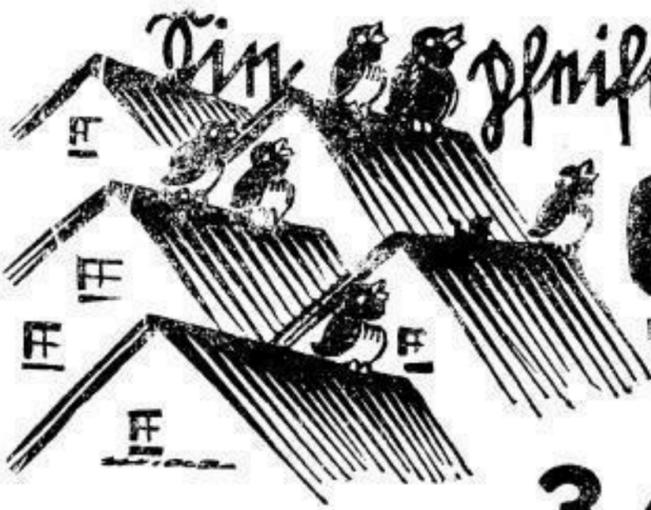
H. R. Die Mutter des Kindes ist nicht verpflichtet, den Kinderwahrer zu bezahlen. Trotzdem besteht die Verpflichtung zur Zahlung des Unterhalts für das Kind weiter.

Seit 33 Jahren
Guthmanns
Cosmos-Seife
500g 35 Pf. DRESDEN
An Güte unübertroffen!

So backt man Napfkuchen mit MONDAMIN

Wichtig:
Für den Aerdern Mehl mit MONDAMIN
vermischt mehrmals durchsieben!

200 gr. Margarine (oder 125 gr. Butter) mit 2 Eiern, 200 gr. Zucker, dem Abgeriebene einer halben Zitronenschale und einer Prise Sels schaumig einrühren. Dann 125 gr. Mondamin und 375 gr. Mehl, gemischt mit 1 Päckchen Mondamin-Backpulver und einem knappen 1/4 Liter Milch beigeben und das Ganze gut durcharbeiten. Die Kuchenform mit Butter gut einreiben und den Teig etwa 1 Stunde in mittlerer Hitze backen lassen.



Caspars 95-Tage!

bleiben auch dieses Mal **unerreicht**

3 große Schlußtage

In unserer Damen-Konfektionsabteilung weitere enorm preiswerte Angebote
Benützen Sie diese selten günstige Kaufgelegenheit

Telephon 14380. 10¹² 8 Uhr.
Lymians Thalia-theater
Das Dresdner Volkstheater
Das Tagebuch einer Verlorenen
Kleinste Preise. Vorzugskarten gültig.

Restaurant zum Serdenberg
Börnchen
Simmelfahrtstag
Bratwurstschmaus
Hierzu ladet freundlich ein **Ludwig Beer.**

Gasthof Wölfnitz
Erbstrasse Linie 7
Autobahnhaltstelle Reichsb. Hbf. - Oberaudorf
Morgen Mittwoch 10 Uhr
Erstes gr. Militärkonzert
von der Kapelle der 1. Infanterie-Brigade Nr. 4
Im Saal: **Oeffentlicher Ball**
Simmelfahrtstag
Garten - Frei - Konzert

Boigts Restaurant
Bannewitz - Welschhufe
zu dem am Simmelfahrtstag stattfindenden
Vogelschießen
laden erubelt ein **Kurt Weist u. Frau.**

PALAST THEATER
ALAUSTR. 28
Ganze Dienstag bis einschließlich Donnerstag:
Wat und Watachon im Krater
Ein Angriff auf die Lachmuskeln in 4 Akten
Außerdem:
Ein gutes Beiprogramm
Vorstellungen:
Dienstag: 8¹⁵ Uhr. (10363)
Donnerstag: 4¹⁵ Uhr.

MORGEN **CAPITOL** **MORGEN**
PRAGER STRASSE 31
URAUFFÜHRUNG
REINHOLD SCHÜNZEL
IN DEM NEUESTEN DOMO-STRAUSS-FILM
DER DUMME AUGUST
EINE TRAGIKOMÖDIE AUS DEM ZIRKUSLEBEN
REGIE: GEORG JACOBY
4 | 1/7 | 1/2 9

Metropol - Lichtspiele - Radeberg, Sa.
Spielplan von Dienstag bis Donnerstag:
1. Der deutsche Abenteuer-Großfilm
Marccos tollte Wette
Marcco, der Mann der Sensationen 6 Akte
2. **ER - Harold Lloyd**
der beliebte amerikanische u. geliebte Künstler in seinem Großfilm
Großmutter's Junge
5 Akte! ausgelassener Stoff! 5 Akte!

Kauf dein Rad bei
FABRIK-SCHROEDER
NS 11 / Sloop / Triumph / Adler
Panther / Mita / Opel / Columbia
Besichtigung ohne Kaufzwang
"vorläufige Preise"
"richtigste Zahlung"
Der neue Bürger
Weltall u. Weltgefühl!
ist bei uns zu haben
Dresdner Volksbuchhandlungen

Dresdner Felsenkeller - Bräustübl
Wiener Platz - Reitbahnstraße
gegenüber dem Ausgang III
wird **Mittwoch** um 5 Uhr nachmittags
eröffnet
Biere und Speisen zu niedrigsten Preisen
Adolf K. Strähle
b 659)

In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung
8ung! Kolporteur!
Lachen links 25 Pf.
kostet ab Nummer 19
Volksbuchhandlung Wettinerplatz 10
und ihre Filialen.

Reichenberg Bestellungen auf die
Dresdner Volks-
zeitung, auf sämtl.
Papierliteratur und
sonstige Bücher sowie
Anfertigung von
Kopien, Ang. Potzold, Reichsb. Hbf. -
Auditorat
Wer wandert mit?
Reiseführer
Karten
Heimatkundliche Bücher
halten wir immer in schöner Auswahl vorrätig
Ebenso empfehlen wir
Monographien zur Erdkunde
Wander-, Reise-
und Abenteuer-Bücher
Dresdner Volksbuchhandlungen
Reid, Prohls, Sorna
Bestellungen auf die Dresdner Volks-
zeitung, auf sämtliche Paperteilnahme
und sonstige Bücher sowie Anfertigung
von Kopien nimmt an
die Volkszeitung nimmt an
Frau Koch, Reich, Am Columbus

KAISER AUSZUG MEHL
1 kg Original Mühlen Packung

T. BIENERT DRESDEN
Hafenmühle
Hofmühle

HART WEIZEN GRIESS
1 kg Original Mühlen Packung